

# blickpunkt stadt



Folgen Sie der Stadt auf:  
[www.facebook.com/Mönchengladbach](https://www.facebook.com/Mönchengladbach)  
[www.twitter.com/StadtMG](https://www.twitter.com/StadtMG)  
[www.instagram/moenchengladbach\\_de](https://www.instagram/moenchengladbach_de)  
[www.youtube.com, Stadt Mönchengladbach](https://www.youtube.com,StadtMönchengladbach)



Liebe Mönchengladbacherinnen,  
 liebe Mönchengladbacher,

die Hochschule gehört zu Mönchengladbach wie unsere Borussia. In vielfältiger Weise profitiert die Stadt vom Wissen der Hochschule und ihren Studierenden. Der Wissenstransfer gibt uns die Möglichkeiten, Dinge neu zu denken und Innovationen voranzutreiben. Mit der modernen Bibliothek im NEW-Blauhaus, dem textilen Innovatorium und den Lernlandschaften hat die Hochschule ihr Angebot für die Studierenden ausgebaut und den Wissenscampus gestärkt.

Studentisches Leben belebt die Stadt. Es ist deutlich feststellbar, dass die Studierenden mehr und mehr am städtischen Leben teilnehmen und die Chancen, die sich hier bieten, nutzen wollen. Dass der Allgemeine Studierendenausschuss AstA in der Altstadt ein Gebäude als Anlaufstelle angemietet hat, zeigt den engen Schulter-schluss. Einige bleiben sogar und finden hier ihren Arbeitsplatz, andere gründen bei uns ihr erstes Unternehmen. Und für die anderen, die nach ihrem Studium wieder in die Welt ziehen, bleibt Mönchengladbach als Studienort in guter Erinnerung.

Der Rahmenplan Hochschulquartier mg+ wurde initiiert, um den Bildungscampus noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung am kommenden Dienstag, 4. Februar, haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Möglichkeit, sich am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Nutzen Sie die Gelegenheit!

Ihr Hans Wilhelm Reiners  
 Oberbürgermeister

## Zukunft Hochschule!



**Die Erarbeitung eines Rahmenplans für das Hochschulquartier geht in die nächste Runde. In einem weiteren Bürgerbeteiligungsverfahren werden die Maßnahmenvorschläge nun diskutiert.**

Studierende und geballte Fachkompetenz, kulturelle Vielfalt und frisches Denken - die Hochschule Niederrhein ist für Mönchengladbach nicht nur eine attraktive Anlaufstelle für den wissenschaftlichen Nachwuchs aus aller Welt, sondern auch Wachstumsmotor für die Wirtschaft. Mit dem NEW-Blauhaus und der Förderung von Start-ups, der Textildakademie für eine überbetriebliche Ausbildung und vielen Kooperationen mit der Unternehmerschaft wird das Know-How gewinnbringend für die Stadt eingesetzt. Die Strahlkraft ist zweifelsohne vorhanden, allerdings wird das „Wissenslicht“ von den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt nicht so wahrgenommen, wie es wünschenswert wäre. Und das soll sich ändern! Deswegen wird im Rahmen der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt ein Rahmenplan Hochschulquartier erarbeitet, der am Dienstag, 4. Februar, mit einer zweiten öffentlichen Bürgerinformationsveranstaltung (siehe unten) in die nächste Runde geht. Bereits

im vergangenen Jahr wurde eifrig diskutiert. Neben vielen Vertretern aus der Bürger- und Unternehmerschaft beteiligten sich viele Studierende an der Erarbeitung des Rahmenplans. Das überrascht nicht, denn die Studierendenschaft öffnet sich mehr und mehr der Stadt. Sie hat in der Altstadt mit dem Waldhausen Astoria einen neuen „Hot Spot“ angemietet, beteiligt sich in der Quartiersarbeit und veranstaltet Events. Der Nachwuchs aus aller Welt wird heimisch und fühlt sich in Mönchengladbach wohl. „Wir wollen den Austausch fördern und suchen den Dialog“, so der AstA-Vorsitzende Patrick Wendtland im Interview (siehe nächste Seite). Mit 8.600 Studierenden allein in Mönchengladbach bietet die Hochschule ein enormes Entwicklungspotenzial mit hochqualifizierten Arbeitskräften, kreativen Denkprozessen und Kaufkraft. Und die Strahlkraft nimmt zu: Zusammen mit Bonn entsteht ein neuer Fachbereich, der Cyber Campus NRW, wo Datensicherheit im Netz im Fokus steht. „Ein hochaktuelles Thema, das uns attraktiv macht – nach innen und außen“, so Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg, Präsident der Hochschule. Genau wie der Rahmenplan Hochschulquartier mg+!

**Die Webschulstraße ganz anders gedacht – eine mögliche Perspektive, wie der Eingangsverreich des Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik zukünftig aussehen könnte.**

„Mönchengladbach bietet mir in erster Linie Bildungsmöglichkeit. Die Hochschule Niederrhein ist der größte Standort im Bereich Textil und Mode. Mir fehlen in Gladbach Orte und Lokale für gemütliche Treffen mit Freunden.“



Hannah Zahmel, 23, studiert Design-Ingenieur, wohnt in Grevenbroich

### Mitreden und mitgestalten!

Bei der ersten öffentlichen Diskussionsplattform auf dem Campus der Hochschule nutzten im vergangenen Jahr viele Bürger, Unternehmer sowie Studierende die Möglichkeit, Ideen und Anregungen einzubringen. Jetzt wird weiter diskutiert! Am kommenden Dienstag, 4. Februar, werden um 18 Uhr im Z-Gebäude der Hochschule Niederrhein, Richard-Wagner-Straße 97, Raum E34, die Maßnahmenvorschläge vorgestellt. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, mitzureden und das Quartier mitzugestalten. Das ist auch online unter [stadtmg.de/HSQ](http://stadtmg.de/HSQ) möglich.



„Ein Vorteil sind die günstigen Mieten in Mönchengladbach. Um die Hochschule herum könnte es mehr Angebote für junge Leute geben.“



Nico Heidkrüger, 25, studiert Textil- und Bekleidungstechnik, wohnt in Mönchengladbach

AUF EINEN BLICK

### Wissenscampus gegründet

Der neue Verein „Wissenscampus“ mit 39 Unternehmern und Vertretern von Institutionen soll den Wissenstransfer und Innovationen fördern. Konkret hat das Bündnis die Weiterentwicklung des ehemaligen Polizeipräsidiums, Bildungsinitiativen und die Gründung einer Junioruniversität im Fokus. Mönchengladbach soll sich als Wissenszentrum mit überregionaler Strahlkraft etablieren. Hartmut Wnuck (SparKasse) und Dr. Norbert Miller (Scheidt & Bachmann) führen den Vorsitz.



# Grüner, mobiler und sichtbarer

Nach der ersten Bürgerbeteiligung wurden viele Ideen und Anregungen für das Hochschulquartier in konkrete Maßnahmenvorschläge eingearbeitet.

Die Hochschule Niederrhein soll als Nukleus gestaltet, das Image aufgewertet und die Verbindungen nach Innen und Außen gestärkt werden. Der Rahmenplan definiert hierzu vier Handlungsfelder, in die sich die Maßnahmenvorschläge einordnen lassen: Lebendiges Hochschulquartier, Grünes Hochschulquartier, Mobiles Hochschulquartier und sichtbares Hochschulquartier. Hauptanknüpfungspunkt für die aus der Bestandsaufnahme und Bürgerbeteiligung abgeleiteten Maßnahmenvorschläge ist der Bereich entlang der Webschulstraße, im Entwurf des Rahmenplans als Hochschulcampus bezeichnet. Besonders hervorzuheben sind in diesem Bereich die Realisierung eines Campusboulevards als Fußgängerzone mit Begrünungselementen, Sitzgelegenheiten und besonders gestalteten Stadtplätzen in den Kreuzungsbereichen sowie die Nachnutzung des ehemaligen Polizeipräsidiums. Gemeinsam mit der Entwicklung des Schotterparkplatzes an der Rheydter Straße können hier weitere Räumlichkeiten für die Hochschule und hochschulaffine Nutzungen entstehen. Die Unterbringung der Mensa und weiterer gastronomischer Angebote einhergehend mit der Öffnung und Aufwertung der innenliegenden Freiräume im ehemaligen Polizeipräsidium sollen für die angestrebte Belebung des Quartiers sorgen und den Bereich zu einem neuen und erlebbareren Mittelpunkt machen. Dies entspricht auch dem

Wunsch der Bürgerschaft nach mehr generationenübergreifenden und grün gestalteten Treffpunkten. Unabdingbar ist dabei eine sichere Querungsmöglichkeit der Theodor-Heuss-Straße. Eine Durchfahrtsbeschränkung auf der Richard-Wagner-Straße für Kraftfahrzeuge soll für mehr Aufenthaltsqualität auf dem Campusboulevard und gleichzeitig für eine Stärkung der Blauen Route sorgen. Durch die Einrichtung einer Bewohnerparkzone und die Errichtung von Mobilitätsstationen (Parkhäuser inklusive Bike- und Car-Sharing) soll dem Wunsch der Anwohner nach Verkehrsberuhigung nachgekommen werden. Weitere Maßnahmen sind Fassadeninszenierungen und Innenhofgestaltungen im Bereich der Hochschule sowie die Nachnutzung des Sportplatzes im Monforts-Quartier. Ergänzend dazu enthält der Rahmenplanentwurf noch weitere Maßnahmen in den angrenzenden Bereichen, die die Aufwertung des Quartiers unterstützen sollen. Hierbei stehen neben der Entwicklung der Kirche St. Josef und ihres Umfelds die Umgestaltung der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Verkehrsachsen sowie die Gestaltung von Quartiereingängen im Fokus. Thematisiert werden auch die Entwicklungsoptionen für die Anbindung an die Bahntrasse, die nördlichen Flächen im Monforts-Quartier und die Sportflächen an der Breite Straße.



## Fakten & Zahlen

Studierende der Hochschule Niederrhein insgesamt: 14.215  
In Mönchengladbach: 8425

Studierende in Mönchengladbach nach Fachbereichen aufgelistet:

- Oecotrophologie: 851
- Sozialwesen: 2220
- Textil- und Bekleidungstechnik: 1876
- Wirtschaftswissenschaften: 3478

Anteil der Frauen auf dem Campus Mönchengladbach: 63,8 %

**Studiengänge in Mönchengladbach:**  
Lebensmittelwissenschaften  
Ernährungswissenschaften  
Soziale Arbeit  
Kulturpädagogik  
Kindheitspädagogik  
Textil- und Bekleidungstechnik  
Textile and Clothing Management  
Design-Ingenieur  
Betriebswirtschaft  
Internationales Marketing  
Steuern und Wirtschaftsprüfung  
Wirtschaftsinformatik.

Zahlreiche Studiengänge werden auch dual, berufsbegleitend oder in Teilzeit angeboten

Mehr Infos unter [www.hs-niederrhein.de](http://www.hs-niederrhein.de)

„Mir gefällt das Vitusbad in Mönchengladbach. Ich gehe nach den Seminaren dort gerne im 50-Meter-Becken schwimmen. Verbesserungswürdig finde ich die Anbindung vom Hauptbahnhof zur Hochschule. Ich nehme deswegen häufig mein Fahrrad mit.“

Joel Schüller, 28, studiert Textile Produktion, wohnt in Düsseldorf

„Ich schätze das Museum Abteiberg und den Kulturgarten sehr. Von der Stadt Mönchengladbach wünsche ich mir mehr Förderprojekte für Jugendliche.“

Katrin Wagner, 26, studiert Design-Ingenieur, wohnt in Mönchengladbach

„In letzter Zeit hat sich hier einiges in Sachen E-Mobilität getan. Es gibt zahlreiche Fahrrad- und Tretroller-Sharing-Angebote. Das ist schon vergleichbar mit einer Großstadt. Mein Wunsch für die Stadt: mehr coole Cafés.“

Reiner Mantsch, 24, studiert Textil- und Bekleidungstechnik, wohnt in Mönchengladbach

„Außer der Hochschule Niederrhein gibt es keine staatliche Hochschule oder Universität in der Umgebung, an der man Modedesign studieren kann. Das ist für mich definitiv der attraktivste Punkt an Mönchengladbach. Ich wünsche mir, dass es einen Shuttle vom Hauptbahnhof zum Campus extra nur für Studenten gibt. Die Busse sind leider immer sehr voll.“

Janine Saschek, 25, studiert Design-Ingenieur, wohnt in Essen

## Wie nehmen die Bürger die Hochschule wahr?

Befragung im Rahmen eines Hochschul-Projektes

Wird Mönchengladbach von seinen Bewohnern eigentlich als Hochschulstadt wahrgenommen? Das wollten Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften wissen und befragten Passanten in der Fußgängerzone. Das Ergebnis der Umfrage unter den knapp 300 Bürgerinnen und Bürger: Rund zwei Drittel nehmen die Stadt zumindest teilweise als Hochschulstadt wahr. Der Bekanntheitsgrad der Hochschule Niederrhein liegt bei 80 Prozent. Die Befragungen erfolgten im Rahmen des Projekts „euregio campus-Limburg/Niederrhein“, das von der Europäischen Union, dem Land Nordrhein-Westfalen und der niederländischen Provinz Limburg mit insgesamt 1,8 Millionen Euro gefördert wird. Laufzeitende des Projekts ist Ende 2021. „Wir möchten die Wahrnehmung der euregio rheinmaas-nord als Studienstandort erhöhen, die beiden Hochschulen Fontys und Niederrhein durch grenzüberschreitende Studienangebote miteinander verbinden und die euregio als Arbeitsmarkt und Wohnort für Absolventen attraktiver machen“, so Projektleiter Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Leiter des Niederrhein Instituts für Regional- und Strukturforchung (NIERS). Da bleibt einiges zu tun. Denn tatsächlich wird die Region noch nicht als eine grenzübergreifende Bildungsregion wahrgenommen. Dabei ist die Hochschule Niederrhein mit über 14.000 Studierenden eine der größten Hochschulen für

angewandte Wissenschaften Deutschlands. Die Potenziale sind vorhanden, sie müssen nur genutzt werden. Dazu braucht es mehr Angebote für junge Menschen. So sollen gemeinsame Bildungsangebote entwickelt und realisiert werden, bestehende Studien- und Weiterbildungsangebote der Hochschulen verglichen und Schnittmengen für mehr Zusammenarbeit identifiziert werden. Wichtiges Ziel des Projekts ist es, auf beiden Seiten mehr Interesse für die jeweils andere Seite zu wecken. Denn dass der unproblematische interkulturelle Austausch ein Riesenvorteil für die Studierenden in Krefeld, Mönchengladbach und Venlo bietet, liegt auf der Hand. Wo sonst kann man für ein Auslandssemester oder ein Auslandspraktikum schon zuhause wohnen bleiben?



## „Die Entwicklungen werden positiv wahrgenommen“

Der AstA-Vorsitzende Patrick Wendtland und AstA-Finanzreferent Adrian Dimo im Gespräch über studentisches Leben in Mönchengladbach.

Herr Wendtland, Herr Dimo, wir haben uns hier im Waldhausen Astoria zum Gespräch getroffen. Das Gebäude im Herzen der Altstadt ist seit 2019 eine neue Anlaufstelle für Studierende. Warum haben Sie sich hier angesiedelt?

Wendtland: Wir wollen den Austausch fördern und mehr studentisches Leben in die Altstadt holen. Die freie Kulturszene kann die Räumlichkeiten mieten, eine Mail an [astoria@asta.hn](mailto:astoria@asta.hn) genügt. Die ersten Events sind schon erfolgreich über die Bühne gegangen. Geregelt Öffnungszeiten gibt es nicht, aber wenn die Tür offen ist, kann jeder mal vorbeischaun. Wir freuen uns auf den Dialog.

Ist die Altstadt beliebt?

Wendtland: Wir stellen fest, dass die Studierenden wieder vermehrt in der Altstadt unterwegs sind. Lokalitäten wie das Mesacalito haben auch spezielle Angebote für Studierende entwickelt. Das würde ich mir auch von anderen Gastronomiebetrieben wünschen. Wenn man zielgerichtete Angebote macht, ziehen wir noch mehr Studierende in die Innenstadt.

Wo trifft man Studierende noch? Was sind die Hot Spots?

Wendtland: Das Köntges und die Kulturküche sowie Projekt 42 und die Nacht sind der Altstadt Anlaufstellen, aber auch das Café Trozdem oder Café Hoffmanns sind beliebte Treffs. Hot Spots sind auch Events wie der Greta- und Claus-Markt, Schauzeit und Nachtaktiv.

Dimo: Die Kneipentour durch die Stadt wurde vom AstA initiiert und läuft sehr erfolgreich. Eine Empfehlung ist für alle Interessierten auch das einmal jährlich stattfindende Campusfest für unsere Erstsemester mit guter Musik, Foodtrucks, eine Kleiderbörse und vieles mehr. Das Campusfest ist stetig größer geworden. Wir haben uns vorgenommen, das noch viel stärker zu bewerben.

Und wie sieht es im kulturellen Bereich aus? Nutzt die Studierendenschaft die Angebote in der Stadt?

Wendtland: Die Studierenden nutzen die vom AstA geschaffene Möglichkeit, kostenlos ins Theater gehen zu können. Intensiviert wird die Zusammenarbeit mit den MG\_Artfriends. Das Angebot des Museumsvereins richtet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren, die sich mit ihrer Neugier auf Kunst und Kultur im Museumsverein organisieren möchten.

Hat die Begeisterung für Mönchengladbach zugenommen? Ist die Aufbruchstimmung in der Stadt auch auf dem Campus spürbar?

Wendtland: Die Entwicklungen werden positiv wahrgenommen, aber es wird ehrlich gesagt auch für uns zunehmend schwerer, die Studierenden zu erreichen. Es gibt einfach viel zu viele Angebote und andere Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen. Dazu kommen oft sprachliche Barrieren. Das studentische Leben hat sich in den letzten zehn Jahren zweifelsohne verändert. Die Generationen, die nach uns kommen, gestalten ihre Freizeit heute ganz anders als noch vor zehn Jahren.

Dimo: Nichtsdestotrotz kann man mit entsprechenden Angeboten Studierende weiter mobilisieren. Zum Beispiel spürt man deutlich die Aufbruchstimmung in der „Start up“-Szene. Darüber hinaus bietet ein Gelände wie das Monforts-Quartier sicherlich große Möglichkeiten, das Angebot für Studierende in Form von „Kreativräumen“ auszubauen. Wünschenswert wäre es auch, wenn die Stadt das ÖPNV-Angebot ausbauen würde. Studierende müssen mobil sein. Erfreulich ist der vom AstA initiierte kostenfreie nextbike-Verleih, der von den Studierenden gut ge-



AstA-Vorsitzender Patrick Wendtland (re.) und AstA-Finanzreferent Adrian Dimo im Waldhausen Astoria. Der AstA vertritt die Interessen der Studierendenschaft der Hochschule Niederrhein.

nutzt wird, und die Blaue Route, die uns quasi vor den Campus-Toren die Möglichkeit gibt, mit dem Fahrrad zwischen den Innenstädten zu pendeln. Der Busverkehr hinkt leider deutlich hinterher. Das könnte besser sein.

**KURZ&KNAPP**

**Beispiele für Kooperation Hochschule/Stadt**

**MG ZIEHT AN - textile Nachwuchsmesse auf dem Campus**  
Alle zwei Jahre findet auf dem Campus der Hochschule Deuschlands größte textile Nachwuchsmesse MG ZIEHT AN statt. In Kooperation mit der städtischen Wirtschaftsförderung (WFMG) informierten sich im vergangenen Jahr 7000 Besucher bei mehr als 100 Ausstellern über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in der Textil- und Bekleidungsindustrie.

**Ideen für den Rheydter Wochenmarkt**  
Das Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS) der Hochschule Niederrhein erarbeitet gemeinsam mit der Stadtverwaltung, den Marktbesckern und weiteren lokalen Institutionen ein zukunftsfähiges Konzept für den Rheydter Wochenmarkt. Grundlage ist ein Ratsbeschluss und eine Umfrage bei Kunden, Passanten und Händlern.

**Hochschule unterstützt bei der Quartiersarbeit**  
Studierende der Hochschule unterstützen die Stadt dabei, ein Konzept für die integrierte Stadtteil- Quartiersentwicklung zu entwickeln. Dabei werden die Besonderheiten unterschiedlich geprägter Quartiere erfasst, um eine gleiche Lebensqualität in allen Quartieren gemeinsam mit den Menschen vor Ort herzustellen.

**Duales Studium im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit**  
Im Wintersemester 18/19 wurde der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit erstmals in der dualen Variante angeboten. Ziel des Studiengangs ist es, durch eine umfangreiche Verzahnung von Lehrinhalten und Praxisanteilen den Theorie-Praxis-Transfer und den Kompetenzerwerb zu optimieren. Den integrierten Praxisanteil können die Studierenden bei der Stadt Mönchengladbach absolvieren.

**Museumsuni: Erfolgsprojekt im zehnten Jahr**  
Die Museumsuni bietet Jugendlichen spannende wissenschaftliche Vorträge im Rittersaal von Schloss Rheydt. Die Museumsuni ist eine Kooperation von Hochschule Niederrhein, Museum Schloss Rheydt und dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium.





# Studentisches Wohnen & mehr...

**Die Kreisbau errichtet mitten in Rheydt ein Gebäude mit Wohneinheiten für Jung und Alt.**



Visualisierung des Neubaus.

Auf der ehemaligen Brache an der Friedrich-Ebert-Straße, Ecke Wilhelm-Schiffer-Ring errichtet die städtische Wohnungsbau-Gesellschaft Kreisbau zur weiteren Quartiersentwicklung derzeit einen Neubau. Nur wenige hundert Meter von der Hochschule Niederrhein entfernt und mitten im Rheydter Stadtzentrum entstehen mit Fördermitteln in Höhe von rund fünf Millionen Euro für das insgesamt acht Millionen-Projekt auf 5.000 Quadratmetern mehr als 100 Wohneinheiten, die für studentisches Wohnen geeignet sind und bei einem möglichen Studentenrückgang durch die Zusammenlegung von barrierefreien Wohneinheiten zukünftig einem breiteren Publikum wie älteren Generationen zur Verfügung stehen. Die Hochschule Niederrhein hatte dazu aus einer Projektarbeit Ideen von Studierenden mit eingebracht. Das intelligente und zukunftsweisende Konzept lässt mehrere Möglichkeiten offen. Es richtet sich in ers-

ter Linie an Studierende und darüber hinaus auch an junge Menschen, die ihr Studium zwar beendet haben, aber noch in einer Orientierungsphase sind und nicht wieder nach Hause ziehen möchten. „Einige machen zunächst ein Praktikum. Andere sind noch in der Probezeit. Wieder andere arbeiten auswärts und kehren am Wochenende zurück. Ihnen wollen wir ein entsprechendes Wohnangebot schaffen“, beschreibt Kreisbau-Vorstand Hans-Jürgen Meisen die sogenannte Business-WG. „Ein konventionelles Studentenwohnheim ist heute nicht mehr gefragt. Stattdessen sind zukunftsweisende Wohnformen gefragt.“ Außerdem werden die Volkshochschule und Musikschule ihren bisherigen Standort im City-Haus aufgeben und in den acht Millionen teuren Neubau ziehen. Die Fertigstellung des Projektes, das als Schlüsselprojekt für die Rheydter Innenstadt gesehen wird, ist für den Herbst dieses Jahres vorgesehen.

## Das Programm spricht alle an

**Das Gasthörerprogramm FAUST hat einen hohen Stellenwert**

Seit über 25 Jahren gibt es an der Hochschule Niederrhein das Gasthörerprogramm FAUST. Es spricht vor allem Menschen an, die ihr Berufsleben bereits hinter sich haben und sich akademisch weiterbilden möchten. Das Besondere daran: Es handelt sich nicht um ein paar Vorlesungen und Seminare, die für Gasthörer geöffnet sind. Die Hochschule Niederrhein bietet Veranstaltungen, die extra für die älteren Gasthörernden konzipiert sind und sich an ihrer Lebenswelt orientieren. Es gibt Vorlesungen zu Rehabilitation, Public

Health (Öffentliche Gesundheitspflege), Gesundheitstraining oder Stressbewältigung. In großangelegten Ringvorlesungen werden Themen aus unterschiedlichen Wissenschaftsperspektiven beleuchtet. In Mönchengladbach endete gerade die Ringvorlesung „Allein, aber nicht einsam!“. Zum kommenden Wintersemester wird es eine neue Vortragsreihe für Ältere geben. Zusätzlich gibt es fortlaufend die Möglichkeit, Veranstaltungen in den Fachbereichen zu besuchen, sich also als Gasthörer unter die Studierenden zu mischen und am normalen Studienalltag teilzunehmen. Es gibt ganz unterschiedliche Gründe, warum sich ältere Menschen für die Gasthörerschaft entschieden. „Viele wollen einfach Bildung nachholen“, sagt Professorin Gudrun Stockmanns, Leiterin des Zentrums für Weiterbildung. „Es gab in der Generation weit weniger Abiturienten als heute. Viele wollen auf dem aktuellen Stand von Politik, Gesellschaft und technischen Entwicklungen bleiben. Wir bieten einen akademischen Ansatz der Weiterbildung und damit die Möglichkeit, in einen intellektuellen

## Weiterbildung ohne Hochschulabschluss

Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Niederrhein bietet Berufstätigen eine große Auswahl an Weiterbildungsangeboten, mit denen sie auf veränderte berufliche Anforderungen reagieren, Wissen aktualisieren oder sich für neue Aufgaben qualifizieren können. Für die meisten Kurse ist kein Hochschulabschluss erforderlich. Angeboten werden Zertifikatskurse in den Bereichen Management, Informationstechnologie, Effizienz in Entwicklung und Produktion sowie Gesundheits- und Sozialwesen an. Teilnehmende erhalten in einem überschaubaren Zeitraum eine fachliche Weiterbildung auf Hochschulniveau. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erhalten sie ein Hochschulzertifikat mit ECTS-Leistungspunkten. „Wir bieten eine wissenschaftliche Weiterbildung mit hohem Praxisbezug an. Der Vorteil unserer Zertifikatskurse ist der Transfer von wissenschaftlichen Methoden in die eigene Berufspraxis“, sagt Prof. Gudrun Stockmanns, akademische Leiterin des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Niederrhein. Das Zentrum bietet flexible Lernmöglichkeiten an. Präsenzphasen werden mit online-gestützten Selbstlernphasen kombiniert. Mehr unter [www.hs-niederrhein.de/weiterbildung](http://www.hs-niederrhein.de/weiterbildung).

„Ich finde, Mönchengladbach ist kulturell gut aufgestellt. Es gibt Märkte, Weinfeste und Hochschulaktivitäten. Das Schillerviertel hat auch viel zu bieten. Ich bin total gerne hier. Schade ist allerdings der Leerstand in der Innenstadt.“



Cosima Lennertz, 29, studiert Soziale Arbeit, wohnt in Grefrath

„Es gibt nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten – das mag ich. Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Freizeitaktivitäten angeboten werden. Beispielsweise Billard.“



Kai Fruhen, 25, studiert Lebensmittelwissenschaften, wohnt in Viersen



NACHGEFRAGT

## „Deutlich attraktiver“

**Nach zehn Jahren endet für Hans-Hennig von Grünberg zum 1. März die Zeit als Präsident der Hochschule Niederrhein.**

**Herr von Grünberg, die Hochschule Niederrhein steht heute anders da als zu Beginn Ihrer Amtszeit vor zehn Jahren. Was hat sich getan?**

Sie müssen zunächst den Aufwuchs der Studierenden sehen, der in den ersten Jahren meiner Amtszeit in überwältigendem Maße das Präsidium gefordert hat. Zum Wintersemester 2010 waren es 10.800 Studierende, dann hatten wir innerhalb weniger Jahre über 14.000. Alleine in Mönchengladbach waren wir zeitweise bei knapp 8000 Studierenden, das muss eine Hochschule erstmal verkraften.

### Inwiefern?

Wir haben im Wesentlichen zwei Dinge getan: Professorinnen und Professoren berufen – und uns räumlich vergrößert. In Mönchengladbach ist das besonders gut sichtbar mit dem Z-Gebäude und dem NEW-Blauhaus an der Richard-Wagner-Straße oder der Textilakademie. Die beiden letztgenannten Gebäude gehören ja nicht uns, sondern sind das Ergebnis zweier Kooperationen, auf die ich besonders stolz bin. Nämlich mit der NEW einerseits und den Textilverbänden andererseits. Das alles hat dazu geführt, dass der Campus heute deutlich attraktiver als vor zehn Jahren.

**Und die Planungen gehen ja weiter. Welche Projekte stehen in Mönchengladbach an?**

Ganze vorne steht derzeit die Frage, was mit dem Polizeipräsidium passiert. Ich habe immer für eine hochschulaffine Nutzung plädiert und bin zuversichtlich, dass das so kommen wird. Mönchengladbach muss die Chance ergreifen, jetzt den zweiten Strukturwandel hin zu einem Innovations- und Forschungsstandort zu schaffen. Insofern kann die Stadt weiterhin enorm von der Hochschule profitieren. Das gilt übrigens auch umgekehrt, denn ich sehe viele positive Entwicklungen in der Stadt, die gut für die Hochschule sind.

## IMPRESSUM

Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach  
Der Oberbürgermeister  
Redaktion: Stabsstelle Presse & Kommunikation, Wolfgang Speen (verantwortlich), Mike Of ermanns in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein, Fon: 02161/ 25 20 80  
Mail: [blickpunkt@moenchengladbach.de](mailto:blickpunkt@moenchengladbach.de)

Austausch mit Gleichgesinnten zu treten.“ Das Konzept bindet die Gasthörernden nachhaltig: 35 Prozent der Teilnehmenden bleiben drei bis fünf Jahre dabei. „Das liegt auch daran, dass das Programm einen hohen sozialen Stellenwert hat“, sagt Stockmanns. Es entstehen Grüppchen, viele der älteren Menschen treffen sich auch außerhalb der Hochschule, wenn sie sich dort einmal kennengelernt haben. Oft wird gemeinsam überlegt, welche Veranstaltungen man im kommenden Semester besuchen möchte. „Wir möchten dazu beitragen, dem Lebensalltag der Seniorinnen und Senioren eine Struktur zu geben, möchten ihre Sozialkontakte erhöhen. Sigrid Verleysdonk-Simons und Nicole Klösger, die das Programm betreuen, halten engen Kontakt zu den älteren Menschen, beraten sie, kennen ihre Lebenswelt.“ Das FAUST-Programm entstand aus einer Ringvorlesung des Fachbereichs Sozialwesen. Von anfänglich 15 Teilnehmern wuchs die Zahl in den vergangenen 25 Jahren auf 300 Gasthörer pro Semester. Mehr unter: [www.hs-niederrhein.de/sozialwesen/faust](http://www.hs-niederrhein.de/sozialwesen/faust).